



Stand: 21.12.2009

cFosSpeed 4.00



cFosSpeed ist ein DSL-Treiber, welcher in Foren immer wieder heiß diskutiert wird. Speziell wird häufig der Nutzen in Frage gestellt. „In Zeiten von DSL6000 und höher ist so etwas doch nicht mehr nötig“ ist neben „Ich merke keinerlei Verbesserung, und dafür soll man noch zahlen“ das häufigste Argument. Was an diesen Argumenten dran ist, und was cFosSpeed wirklich bietet, werde ich, PCDSmartie, in dieser Softwarevorstellung versuchen zu verdeutlichen.

Allgemeines

Neben cFosSpeed gibt es auch noch cFos. Der Unterschied liegt im Einsatzzweck, die Technik darunter ist gleich. cFosSpeed ist für bestehende Breitbandverbindungen, Router und Einwahl-Verbindungen, sowie ISDN-, Modem- und Mobile-Verbindungen (z.B. UMTS) gedacht. cFos dagegen ist ein Einwahltreiber für ISDN und DSL (PPPoE). Beiden Produkten gemeinsam sind u.a. Desktopfirewall (Paketfilter), Volumen- und Zeitbudgets sowie die Kerntechnologie Traffic Shaping. Was sich dahinter verbirgt, zeigt diese Illustration sehr anschaulich: http://www.cfos.de/traffic_shaping/traffic_shaping.htm (Link auf <http://www.cfos.de/traffic_shaping/traffic_shaping.htm>)

Traffic Shaping erlaubt also das Priorisieren von IP-Paketen. Damit lassen sich bestimmte Programme oder Protokolle priorisieren. Außerdem lässt sich der Ping-Wert beeinflussen und optimieren. Einsatzzwecke sind beispielsweise Onlinespiele, Voice over IP, Streamingmedien und das Surfen während Tauschbörsenaktivitäten. Was dieses und jedes andere Programm nicht kann: Ihren Internetanschluss beschleunigen. Ein DSL1000-Anschluss bleibt ein DSL1000-Anschluss, egal was Ihnen Hersteller aller Art von Tuningprogrammen versprechen.

Meine Umgebung sieht folgendermaßen aus (Abb. 1), weswegen cFosSpeed vorgestellt wird:

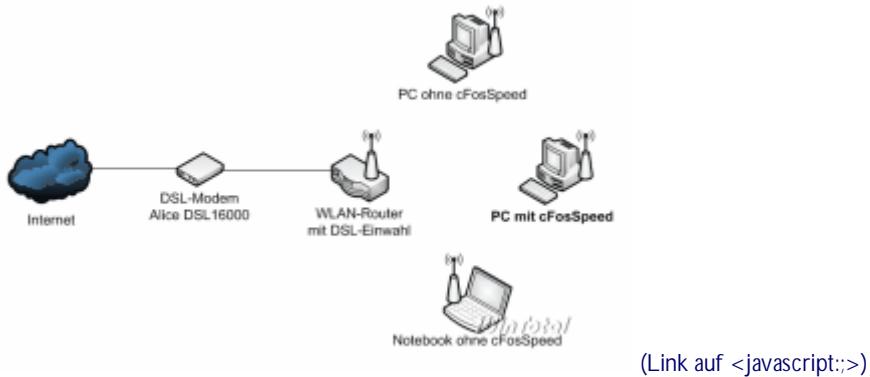
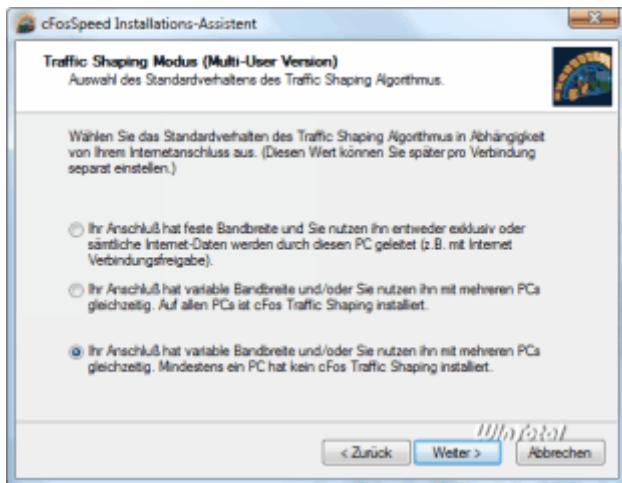


Abb. 1: Testumgebung
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Installation

Wie das Netzwerk (sofern vorhanden) aufgebaut ist, sollte bekannt sein, denn bereits bei der Installation

des Programms kann hier eine erste Einstellung getätigt werden. Diese lässt sich aber auch nachträglich in den Programmeinstellungen ändern. (Abb. 2)



(Link auf <javascript:>)

Abb. 2: Art des Anschlusses wählen
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Nach der Installation der nötigen Dateien wird noch darauf hingewiesen (Abb. 3), was es alles zu beachten gibt beim Einsatz von cFosSpeed – beispielsweise, dass Traffic Shaping in anderen Geräten (Fritz!Box) deaktiviert werden sollte, um ein unverfälschtes Ergebnis zu erreichen.



(Link auf <javascript:>)

Abb. 3: Hinweise nach der Installation
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Besonders wichtig ist der erste Absatz, der auf das Einmessen des Programms hinweist. Dies ist ein oft ignorerter Hinweis, welcher häufig zum eingangs erwähnten Kommentar „Ich merke keinerlei Verbesserung“ führt. Es gibt keine Instant-Verbesserung. Das Programm muss zunächst einige Zeit lernen. Dabei sollte man einige größere Up- und Downloads an verschiedenen Tagen machen.

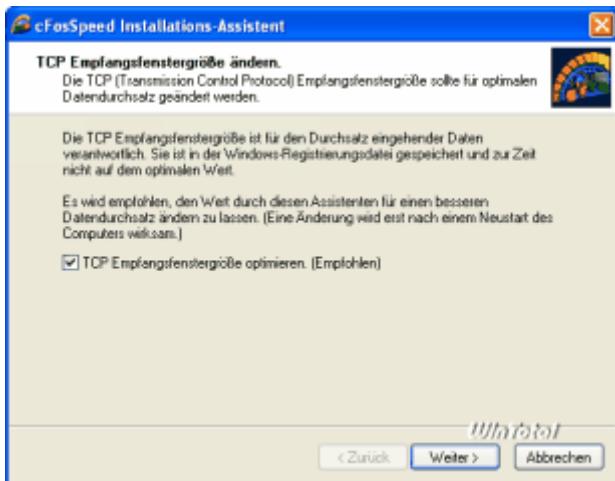
Außerdem muss der Anschluss konfiguriert werden, bei dem cFosSpeed wirken soll (Abb. 4).



(Link auf <javascript:>)

Abb. 4: Anschluss konfigurieren
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Abschließend wird noch eine Optimierung der TCP-Empfangsfenstergröße angeboten (Abb. 5). Dieser Wert bestimmt, wie viele Bytes ein Netzteilnehmer zu einem anderen Netzteilnehmer senden kann, ohne dass dafür eine Empfangsbestätigung (ACK) nötig ist.



(Link auf <javascript:>)

Abb. 5: TCP-Empfangsfenstergröße
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Unter Windows Vista erscheint dieser Dialog nicht, da der neue TCP/IP-Stack bereits selbstständig eine Optimierung dieses Parameters durchführt. Dies kann [hier](http://www.microsoft.com/technet/technetmag/issues/2007/01/CableGuy/default.aspx?loc=de) (Link auf <http://www.microsoft.com/technet/technetmag/issues/2007/01/CableGuy/default.aspx?loc=de>) nachgelesen werden.

Das Setup führt ohne Nachfrage per Standardeinstellung eine automatische MSS-Optimierung durch. Der Wert gibt an, wie viele Nutzdaten in einem TCP/IP-Paket untergebracht werden können. Dieser Wert + Headerdaten ergibt den MTU-Wert. Sollte Ihr Router zusätzlich eine solche MTU-Optimierung durchführen, können beide sich eher gegenseitig behindern. In den Einstellungen kann diese Option geändert werden.

Das Programm ist anschließend sofort einsatzbereit, ohne dass ein Neustart erforderlich ist (erkennbar am Trayicon). Über das Kontextmenü des Trayicons sind die Einstellungen erreichbar.

Praxis

Nach der angesprochenen Grundkonfiguration habe ich das Programm zunächst einmal ein paar Tage laufen lassen, damit es sich korrekt einmessen kann. Erst dann kann das Tool seinen ganzen Funktionsumfang wirklich entfalten.

Das Trayicon ist dabei abschaltbar. Außerdem kann eine zweite Anzeige aktiviert werden, die den Datendurchsatz pro Netzwerkadapter anzeigt. Diese Anzeige ist skinfähig, optional gibt's beispielsweise auch die Möglichkeit der Anzeige als weiteres Traysymbol.

Offensichtlich eine nicht unwichtige Option ist die Möglichkeit des Umschaltens zwischen „Bandbreite bevorzugen“ und „Ping-Zeit bevorzugen“. So stellte ich nach einigen Tagen fest, dass ich beim Durchklicken der Einstellungen während der Installation diese Option auf „Ping-Zeit bevorzugen“ umgestellt hatte und ich dadurch in Folge kaum einen Geschwindigkeitsvorteil des Tools erkennen konnte. Nach dem Zurückstellen auf „Bandbreite bevorzugen“ merkte ich deutlich einen Unterschied beim Surfen. Je nach Anwendungsgebiet kann jede der Einstellungen Vor- und Nachteile bringen. Die Onlinedokumentation (Bereich Support) hilft bei der Entscheidungsfindung.

Dabei sind wir schon beim wichtigsten Punkt angelangt: Ja, das Tool bringt tatsächlich merkbare Vorteile. Gerade hier bin ich mit ziemlicher Skepsis herangegangen. Aber bereits die Standardeinstellungen erweisen sich als sehr tauglich. Beim Durchklicken habe ich nichts entdecken können, was ich anders priorisieren würde. So werden beispielsweise Pakete von Tauschbörsen mit niedriger Priorität behandelt. Dagegen werden Pakete der Protokolle FTP (Port 21), HTTP, POP3 und IMAP4 mit hoher Priorität behandelt.

Die thematische Sortierung Protokolle/Programme sowie darunter die einzelnen Laschen für verschiedene Anwendungsgebiete erleichtern das Auffinden von bestimmten Einstellungen erheblich (Abb. 6 und 7).

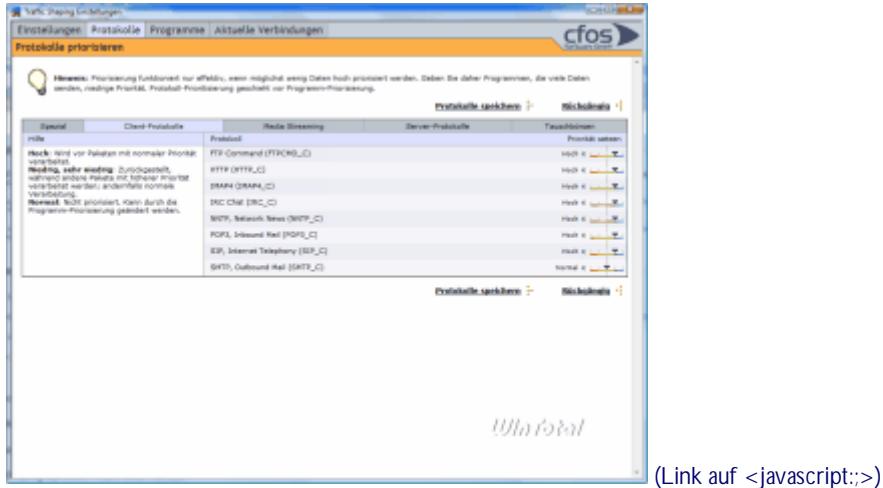


Abb. 6: Protokolle
Klick aufs Bild zum Vergrößern

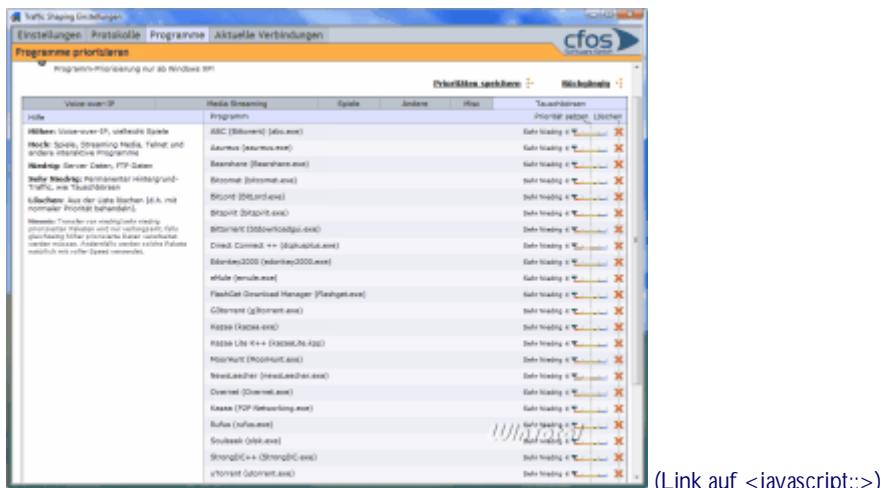


Abb. 7: Programme
Klick aufs Bild zum Vergrößern

Um die Funktionalität nachzuweisen, habe ich im Programm µtorrent die Uploadgrenze auf 0 (unbegrenzt) gesetzt und anschließend viele Downloads mit entsprechend vielen Uploads gestartet. Parallel habe ich noch einen Knoppix-Download sowie einen großen FTP-Upload gestartet. Aus Erfahrung war das gleichzeitige Surfen oder Mailabrufen (5 IMAP-Konten) dabei eine Tortur. Mit cFosSpeed jedoch wendete sich das Blatt. Sicher kam es manchmal zu leichten Verzögerungen, aber dennoch war besonders die Surfgeschwindigkeit deutlich – teilweise sogar massiv – verbessert. Zusätzlich war die Geschwindigkeit auch besser im Vergleich zum Einsatz der Geschwindigkeitsbegrenzungen für Up- und Download in µtorrent. Hier konnte cFosSpeed überzeugen.

Zwei zusätzliche Einstellungen seien erwähnt: Zum einen kann man den Up- und Downstream pro Adapter limitieren, was für Bandbreitentests besonders für Webmaster beim Erstellen und Optimieren von Websites ohne weitere Zusatzsoftware interessant sein kann. Außerdem gibt es eine Firewall, bestehend aus einem Paketfilter. Diese Firewall ist aber äußerst kryptisch zu konfigurieren, wenn man die Standardeinstellungen ändern möchte, wie die [Dokumentation der Filter](http://www.cfos.de/speed/documentation/filter_exp.htm) (Link auf <http://www.cfos.de/speed/documentation/filter_exp.htm>) zeigt. Die Konfiguration erfolgt über die settings.ini im Installationsverzeichnis. Eine GUI wäre hier wünschenswert. Dafür ist es eine der wenigen Desktopfirewalls für die 64 Bit-Versionen von Windows.

Fazit

Anfangs skeptisch über den Nutzen des Programms bei einer schnellen DSL-Anbindung konnte mich cFosSpeed 4.00 vor allem im Praxiseinsatz überzeugen. Der wünschenswerte Zustand des flotten Surfens und Bearbeitens von Mails sowie des Spielens von Onlinespielen, während nebenbei ein Filesharingprogramm auf Anschlag die Leitung belastet, ist nachweislich möglich. Sicher nichts für Hardcorezocker oder im Vergleich zum ausgeschalteten FileSharing-Programm, aber dennoch lieferte cFosSpeed für mich überraschend eine sehr überzeugende Leistung. In Kombination mit dem moderaten Preis gibt es von mir eine Programmempfehlung. Sollte man die Firewall voll nutzen wollen, muss man sich aber auf eine kryptische Konfiguration einstellen. Hier gibt es wie bei der ungefragten MTU(MSS)-Optimierung Abzüge. Mittels der [Shareware-Version](http://www.wintotal.de/Software/?id=2732) (Link auf <http://www.wintotal.de/Software/?id=2732>) kann man sich vorher selber ein Bild vom Programm machen.



cFosSpeed

Hersteller:	cFos Software GmbH (Link auf <http://www.cfos.de>)
Produkt:	cFosSpeed
Preis:	Ab 10 Euro.
System:	Windows 2000, WinXP, Win 2003 Server, Vista
Positiv:	Traffic Shaping verbessert deutlich die Surfgeschwindigkeit bei gleichzeitigen großen Downloads, FTP-Uploads, FileSharing etc.
Negativ:	kryptische Firewallkonfiguration, ungefragte MTU(MSS)-Optimierung

PCDSmartie, 02.08.2007

[Zurück zur Übersicht](#)

Copyright © 2009 WinTotal.de